

Aus unserer Arbeit

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **76 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus unserer Arbeit

KRANKENPFLEGE

Das erste Examen für Pflegerinnen und Pfleger für Betagte und Chronischkranke in der Psychiatrie

Die Abteilung Chronischkrankenpflege der Privaten Schule für psychiatrische Krankenpflege in Zürich konnte die ersten fertig ausgebildeten Pflegerinnen und Pfleger für Betagte und Chronischkranke ins Pflichtjahr entlassen. Damit erhielten zum erstenmal in der Psychiatrie geschulte Chronischkrankenpflegerinnen und -pfleger den Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes. Die Ausbildung hatte 18 Monate gedauert und führte die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer in die verschiedensten Aufgaben der Betreuung und Pflege von langfristig hospitalisierten Patienten ein. Am zweitägig durchgeführten Examen, das Experten des Roten Kreuzes abnahmen, mussten die Kandidatinnen und Kandidaten am ersten Tag innerhalb des normalen Pflegeprogramms auf einer Abteilung für Schwerkranke ihr pflegerisches Können unter Beweis stellen. Im theoretischen Examen wiesen sich die Schülerinnen und Schüler über Kenntnisse in der Anatomie, in der Krankheitslehre und in weiteren Fächern aus, die für den täglichen Umgang mit Patienten Voraussetzung sind. Gegenwärtig läuft in der Schule der zweite Ausbildungskurs, und ein dritter folgt anfangs 1968.

Auskunftsstelle für Pflegeberufe

Ende Mai des letzten Jahres nahm die Auskunftsstelle für Pflegeberufe der Sektion Bern-Mittelland ihre Tätigkeit auf. Die Sprechstunden, die abwechselungsweise von zwei ehemaligen Krankenschwestern geleitet werden, finden jeden Mittwoch von 16 bis 19 Uhr statt. Die Auskunftsstelle verfügt über eine reichhaltige Dokumentation betreffend alle Pflegeberufe und steht in engem Kontakt mit der Abteilung Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes. Die Leiterinnen nahmen auch an der vom Bund Schweizerischer Frauenvereine in Zürich veranstalteten berufskundlichen Tagung über die Krankenpflege teil. Die Erfahrung zeigt, dass eine Auskunftsstelle ihren Zweck nur dann befriedigend erfüllen kann, wenn die Leiterinnen durch die Berufsberatungsämter, die Ausbildungsstätten und das Schweizerische Rote Kreuz über Neuerungen betreffend Vorschulung, Aufnahmebedingungen, Ausbildungsprogramme und andere wichtige Punkte auf dem laufenden gehalten werden.

Während des ersten Jahres haben 47 Mädchen, Knaben oder Eltern die Auskunftsstelle aufgesucht, 15 Auskünfte wurden telefonisch erteilt. Nur vereinzelt mussten weitere Abklärungen (Aushilfe in einer Kinderkrippe, Möglichkeit der Unterbringung eines Kindes während der Ausbildungszeit der Mutter) vorgenommen werden. Die meisten Eltern oder Töchter wünschten

genaue Auskunft über den Gang der Ausbildung oder einen Rat, wie die Wartezeit ausgefüllt werden könnte. Der Beruf der Chronischkrankenpflegerin ist noch immer vielen unbekannt und die erste Reaktion der Besucher, wenn sie auf diese Ausbildungsmöglichkeit aufmerksam gemacht werden, oft negativ. Es wird noch intensiver Aufklärung bedürfen, um diesen Pflegezweig ins rechte Licht zu rücken. Sehr schwer hält es, Interesse für die Tätigkeit mit Psychiatrie-Patienten zu wecken.

37 Mädchen und Burschen standen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, 10 Burschen waren über zwanzigjährig. Für vier Frauen stellte sich die Frage einer Umschulung.

Häusliche Krankenpflege

Vom 3. bis 12. April fand in Rüti und vom 24. April bis 3. Mai in Zürich ein Ausbildungskurs statt, an dem je acht diplomierte Schwestern als Kursleiterinnen zur Erteilung des Kurses «Einführung in die häusliche Krankenpflege» geschult wurden. Diese Vorbereitungskurse in denen Krankenschwestern in den Stoff der verschiedenen Kursstunden und in die Methodik des Unterrichtens eingeführt werden, sind von den Teilnehmerinnen jeweils sehr geschätzt. Zahlreich sind die begeisterten und dankbaren Äusserungen über das Gebotene. So schrieb eine Schwester: «Kein anderer Kurs hat mir, der Spanne der Zeit entsprechend, so viel gegeben wie dieser Lehrerinnenkurs.» In einer andern Zuschrift steht: «Das Improvisieren von Sachen, um den gleichen Zweck wie im Krankenhaus zu erreichen, hat mich oft in Staunen versetzt.» Viele Teilnehmerinnen heben den guten Kameradschaftsgeist hervor und die Förderung von Sicherheit und Bestimmtheit im Auftreten, ein Resultat, das sich im ganzen beruflichen und persönlichen Leben auswirkt. Eine verheiratete Schwester erklärte: «Ich finde es wunderbar, dass es diese Kurse gibt; vor allem für verheiratete Krankenschwestern, die immer noch ein leises Heimweh nach ihrem Beruf haben. Es erfüllt mich eine tiefe Freude, wissen zu dürfen, dass ich auf diese Weise unseren Kranken indirekt helfen kann.»

Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes beschloss in seiner Sitzung vom 10. Mai, den jährlichen Beitrag an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof von bisher Fr. 115 000.— auf Fr. 200 000.— zu erhöhen, da dem Lindenhof durch den Neubau grosse finanzielle Lasten erwachsen sind.

Auf den 1. Juli 1967 hat das Zentralkomitee einige Ersatz- und Ergänzungswahlen für Stiftungsrat und Direktion des Lindenhofes vorgenommen. Für den zurücktretenden Vizepräsidenten, Herrn Hans Christen, wurde Fürsprecher Manfred von Wattenwyl gewählt, ferner als neue Mitglieder von Stiftungsrat und Direktion:

Das **Bezirksspital in Sumiswald** (130 Betten) im landschaftlich schönen Emmental sucht infolge Inbetriebnahme des Spitalneubaues auf Herbst 1967 oder nach Übereinkunft

- 1 Operationsschwester**
- 1 Narkoseschwester**
- 1 Röntgenschwester oder -assistentin**
- 3 diplomierte Krankenschwestern**

Wir bieten zeitgemässe Arbeits- und Lohnbedingungen sowie schönes Wohnen im neuen Personalhaus. Herrliche Lage für Wanderungen.

Anmeldungen sind an den Verwalter oder die Oberschwester zu richten, die unter Telefon (034) 4 13 72 Auskunft erteilen.

LONZA

sucht selbständigen

Werksamariter

Diplomierter Krankenpfleger oder Kandidat mit gleichwertiger Ausbildung wird bevorzugt.

Wir bieten:

Selbständigen Arbeitsplatz,
angenehmes Arbeitsklima,
gute Sozialleistungen,
Werks-Wohnung
und zeitgemässe
Anstellungsbedingungen.

Offerten sind zu richten an

LONZA AG, Werk Visp
3930 Visp
Telefon 028 628 31

Fräulein Nina Vischer, die Herren Direktor H. Streun, Hans Giger und Dr. E. Hausammann. Der Präsident, Prof. Dr. iur. H. Merz, und die bisherigen Mitglieder der beiden Organe wurden für eine neue Amtsperiode bestätigt.

Schweizerischer Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger

Am 27. Mai führte der Schweizerische Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger in Genf seine Jahresversammlung durch. Ende 1966 zählte der Berufsverband der Schwestern und Pfleger in allgemeiner Krankenpflege 6509 Mitglieder. Die Aufgaben des Verbandes sind vielseitig und weiten sich ständig aus infolge der Wandlungen und Entwicklungen im Gesundheitswesen nicht nur unseres Landes, sondern auch der Nachbarländer. Es stellen sich immer neue Probleme hinsichtlich der Rekrutierung von Berufsanwärterinnen, der Ausbildung, des Einsatzes am Arbeitsplatz, der Besoldungseinstufung usw. In wachsendem Masse muss sich der Berufsverband auch mit den Auswirkungen des internationalen Austausches von Pflegepersonal befassen.

Die elf Sektionen des Verbandes führten im Laufe des Jahres ihre Werbetätigkeit für die Gewinnung neuer Mitglieder weiter, unter anderem durch Orientierungen in den Schwesternschulen. Auf lokaler Ebene vertreten die Sektionen die Interessen ihrer Mitglieder und des Berufes im allgemeinen, indem sie enge Kontakte mit Behörden und Arbeitgebern, wie auch mit der Bevölkerung pflegen. Zur Weiterbildung der Mitglieder werden Fortbildungskurse und Studientagungen veranstaltet. Die Gruppen der Schulschwestern, Oberschwestern, Operationsschwestern, Gemeindeschwestern usw. unterhalten enge Beziehungen zu ihren Kolleginnen und Kollegen in den andern Sektionen.

Aus der Reihe der mannigfachen Tätigkeiten des Verbandes, die im Jahresbericht der Präsidentin, Schwester Nicole F. Exchaquet, angeführt sind, seien genannt: die Mitarbeit bei der Ausarbeitung und Durchführung der neuen Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes in bezug auf die Berufsausbildung; das Aufstellen, gemeinsam mit weiteren Fachleuten, von Lehrgängen für Spezialausbildungen (zum Beispiel für Narkose- und Operationsschwestern, für den Gesundheitsdienst); die Revision des Normalarbeitsvertrages für das diplomierte Pflegepersonal im Hinblick auf das neue Arbeitsgesetz. Die vom Verband angeforderte, nun abgeschlossene «Arbeitsbewertung für das Pflegepersonal» wird dazu wertvolle Grundlagen bieten. Der noch ungenügende gesetzliche Schutz des Berufstitels und die Festlegung des beruflichen Kompetenzbereiches des diplomierten Krankenpflegepersonals werden den Verband noch auf lange Zeit hinaus beschäftigen. Auch die Beziehungen mit der psychiatrischen Krankenpflege, der Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenpflege wie

auch mit den verschiedenen Kategorien von Hilfspflegepersonal sind in ständigem Wandel begriffen. Von der vom Verband in die Wege geleiteten und mitfinanzierten «Studie über das Pflegewesen in der Schweiz» werden wesentliche Anhaltspunkte und Impulse für das weitere Vorgehen erwartet. Alle diese Bestrebungen sind von grosser Tragweite; sie setzen sich zum Ziel, vereint mit den Anstrengungen anderer öffentlicher und privater Kreise, den Kranken unseres Landes eine ausreichende und qualitativ einwandfreie Betreuung zu sichern. Seitdem im August des letzten Jahres der Weltbund der Krankenschwestern (International Council of Nurses) seinen Geschäftssitz von London nach Genf verlegt hat, gestalten sich die Beziehungen des Verbandes mit dieser internationalen Berufsorganisation noch enger, dies um so mehr, als deren Generalsekretärin, Schwester Helen Nussbaum, Schweizerin und langjähriges Verbandsmitglied ist. Die Delegiertenversammlung bot den Teilnehmern Gelegenheit, den neuen Sitz des Weltbundes und die ausländischen Kolleginnen der Geschäftsstelle anlässlich eines Empfanges kennenzulernen. Zum weiteren Tagungsprogramm gehörten Gruppengespräche über aktuelle Fragen des Pflegeberufes, mit einer Vollversammlung unter dem Vorsitz eines Gastes des Verbandes, Fräulein Jane Martin, Präsidentin des französischen Schwesternverbandes.

Kurse zur Pflege von Mutter und Kind

Seit zehn Jahren bereits werden im Welschland Kurse zur Pflege von Mutter und Kind im Rahmen des Schweizerischen Roten Kreuzes durchgeführt. Auch in der deutschen Schweiz hat das Schweizerische Rote Kreuz im Einvernehmen mit Pro Juventute die Aufgabe übernommen, junge Mädchen und Mütter auf die Geburt und die Pflege der Säuglinge und Kleinkinder vorzubereiten. 28 Kisten mit Kursmaterial stehen den Sektionen leihweise zur Verfügung. Von den 66 Kursen mit insgesamt 662 Teilnehmerinnen im Jahre 1966 fanden die meisten im Welschland statt, während in der deutschen Schweiz erst im Kanton Bern Kurse zur Pflege von Mutter und Kind im Rahmen der Rotkreuzsektionen erteilt wurden.

Vom 7. März bis 17. März fand in Bern ein Lehrerinnenkurs statt, in dem zehn diplomierte Krankenschwestern ausgebildet wurden, um Kurse zur Pflege von Mutter und Kind an die Bevölkerung zu erteilen. Es handelte sich hierbei um den zweiten Lehrerinnenkurs in der deutschen Schweiz.

Rotkreuzspitalhelferinnen

In der Berichtsperiode wurde erstmals in Frauenfeld, Weinfelden, Visp und Langnau je eine Gruppe von Frauen und Töchtern zu Rotkreuzspitalhelferinnen ausgebildet. Der Kurs umfasst 14 theoretisch-praktische Doppelstunden und ein Praktikum von 96 Stunden auf einer Spitalabteilung.

Stadt Winterthur

Gemeindeschwester gesucht

Welche Krankenschwester mit Diplom, schweizerischer Nationalität, die sich bereits über einige Jahre Praxis in der Krankenpflege ausweisen kann, hätte Freude, die selbständige und schöne Aufgabe einer Gemeindeschwester im Stadtkreis Oberwinterthur zu übernehmen? Alter nicht über 45 Jahre. Antritt: 1. Oktober 1967. Es werden eine zeitgemässe Besoldung, geregelte Ferien (von Anfang an vier Wochen) und Freizeit (alternierende Fünftagewoche) sowie Beitritt zur Pensionskasse bzw. Sparversicherung geboten. Die Motorisierung kann mit dem eigenen Fahrzeug oder mit Dienstwagen geregelt werden. Eine schöne Dreizimmerwohnung ist vorhanden. Interessentinnen sind gebeten, ihre Offerte mit Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit nebst Photo an den **Vorsteher der städtischen Krankenpflege Winterthur**, Lagerhausstr. 6, 8400 Winterthur, zu richten.

Wir lösen
alle Ihre
Probleme
der
Vorsorge



Basler-Leben
Basler-Unfall